

Retrospektive Doris Dörrie



Doris Dörrie am Set von FREIBAD

Bin ich schön?

Als Doris Dörrie in Frankfurt drehte und den Roman »Happy Birthday Türke« von Jakob Arjouni verfilmte, konnte man im Fernsehen ein Interview sehen, das sie nach den Dreharbeiten mitten in der Nacht gab. Sie wirkte aufgeräumt und fröhlich, wie nach einem erfolgreichen Tag. Doch damals wurde eines klar, Doris Dörrie schreckt vor Arbeit nicht zurück. Nur so ist zu erklären, dass sie heute auf ein Werk zurückblicken kann, das seinesgleichen sucht. Knapp 30 Spielfilme und einige Dokumentationen, weit über 20 Bücher für Kinder und Erwachsene, darunter Romane, Erzählungen und Essays, Gedanken über das Schreiben und Gespräche über Partnerschaften. Dazu kommen sieben Operninszenierungen, die gefeiert wurden wie die »Così fan tutte« und »Turandot« an der Staatsoper Berlin 2000/2001 mit Daniel Barenboim oder Kent Nagano oder »Rigoletto« 2005 an der Bayerischen Staatsoper München.

In Gesprächen, wenn sie denn einmal Zeit dazu findet, wirkt sie stets entspannt, erzählt amüsiert und voller Hochachtung für die Arbeit der Schauspieler*innen und Crewmitglieder von den Dreharbeiten, die, so scheint es, ihr ganz leicht von der Hand gehen. Sie setzt

fast immer eigene Drehbücher um, und das mit großem Erfolg. Die Liste ihrer Auszeichnungen ist länger als dieser Text. Inzwischen wartet eine enorme Fangemeinde ungeduldig auf den neuen Doris-Dörrie-Film und wird nicht enttäuscht. Denn egal wohin sie sich filmisch bewegt, ob sie in München dreht, in Tokio oder Berlin, in Spanien, Japan oder den USA, ihre Filme sind immer niveauvoll unterhaltend, mal spannend, mal spirituell, mal witzig und mal ernsthaft, und dann immer wieder all das zugleich. Doris Dörrie führt ihre Schauspieler*innen zu Höchstleistungen. Ein lange im Schatten seines älteren Bruders Fritz stehender Elmar Wepper zum Beispiel überraschte Zuschauer und Kritiker in ihrem Film KIRSCHBLÜTEN – HANAMI (2008) mit der Darstellung des krebserkrankten Rudi, der mit dem plötzlichen Tod seiner Ehefrau (Hannelore Elsner) konfrontiert wird und an ihrer statt nach Japan reist. Wepper erhielt dafür 2007 nicht nur den Bayerischen Filmpreis und 2008 den Deutschen Filmpreis als Bester Hauptdarsteller, sondern wurde auch für den Europäischen Filmpreis nominiert. Die Fortsetzung KIRSCHBLÜTEN UND DÄMONEN (2019) war allerdings ein gänzlich anderer Film. Hier verschwammen Traum, Wahn und Wirklichkeit zu einer Art magischem Realismus, der einige Zuschauer*innen in Deutschland zuerst ratlos zurückließ,

in Japan jedoch sofort verstanden wurde. Hier setzt sich Doris Dörrie wie auch in zahlreichen anderen Filmen sehr versiert mit den fundamentalen Unterschieden zwischen europäischer und fernöstlicher Lebensart auseinander. Dieser Film wirkt langsamer, aber dafür umso intensiver. Die im Frühjahr 2019 verstorbene Hannelore Elsner erlebte gerade noch die Premiere. Es war auch der letzte Film der großartigen japanischen Schauspielerin Kiki Kirin. **KIRSCHBLÜTEN UND DÄMONEN** bleibt Teil ihres Vermächtnisses.

Japan spielt eine wichtige Rolle in Doris Dörries Filmschaffen. Als ihr erster Kinofilm **MITTEN INS HERZ** (1983) nicht nur nach Venedig, sondern auch auf das Tokyo International Film Festival eingeladen wurde, nutzte sie die Zeit, um sich in Japan zu verlieren. Schon nach wenigen Stationen mit der Bahn war jede Orientierung dahin. Ortsschilder in einer fremden Schrift und Menschen in einer unverständlichen Sprache warfen sie auf sich selbst zurück. Doch da erfuhr sie, wie unmittelbar die Hilfsbereitschaft und Gastfreundschaft der Japaner ist. Immer wieder kehrte sie zurück. So entstanden in der Folge 1999 der fast dokumentarisch anmutende Spielfilm **ERLEUCHTUNG GARANTIERT**, der Uwe Ochsenknecht und Gustav Peter Wöhler in ein buddhistisches Kloster führt. 2005 erzählte sie **DER FISCHER UND SEINE FRAU** als anregende fernöstliche Variante des Lehrstücks der Brüder Grimm, 2008 dann **KIRSCHBLÜTEN – HANAMI**. 2016 folgte mit **GRÜSSE AUS FUKUSHIMA** der erste Spielfilm, der sich mit der Reaktorkatastrophe auseinandersetzte, dies aber auf die persönliche Ebene verlagert und Menschen miteinander konfrontiert, die kaum etwas gemeinsam haben. In bestechenden Schwarz-Weiß-Bildern zeigt sich, wie Spiel- und Dokumentarfilm voneinander profitieren können. 2019 folgte dann der bislang letzte Ausflug nach Japan mit **KIRSCHBLÜTEN & DÄMONEN**.

Es gibt eine Zäsur im Filmschaffen von Doris Dörrie. Einen Punkt, an dem vieles anders wurde, sie Neues ausprobierte und ausgetretene Pfade verließ. Als ihr



MÄNNER

Mann, der Kameramann Helge Weindler, während der Dreharbeiten zu der Komödie **BIN ICH SCHÖN?** im spanischen Almería starb, brach für sie eine Welt zusammen. Doris Dörrie zweifelte daran, jemals wieder einen Film inszenieren zu können. Werner Penzel, ein gemeinsamer Freund, konnte sie schließlich überreden, den sehr persönlichen Dokumentarfilm ... **AUGENBLICK ...** für die Reihe »Denk ich an Deutschland ...« zu drehen und darin ihre Trauer aufzuarbeiten und Helge Weindler ein Denkmal zu setzen. Sie beschreibt darin ihren eigenen Weg zum Buddhismus aus den christlichen Wurzeln heraus, spricht über Trauer, Trost und die Notwendigkeit das Schicksal anzunehmen. Zwischen filmischem Tagebuch, Road-Movie und Liebesfilm drehte Doris Dörrie souverän mit der Ender der 1990er Jahre noch neuen digitalen, beweglichen Technik. Diese Arbeitsweise jenseits der Großproduktionen gefiel ihr so sehr, dass sie sie auf den Film **ERLEUCHTUNG GARANTIERT** übertrug, der eine grobe Storyline besaß, aber vor Ort immer wieder neu geschrieben und mit zwei kleinen Videokameras und einer Crew von lediglich fünf Personen gedreht wurde. Dann konnte sie auch ihren bislang besten Film **BIN ICH SCHÖN?** fertigstellen und damit beweisen, dass die Grundthemen alten Erzählens, Liebe und Tod, noch lange nicht auserzählt sind. Und wenn der Film dann über sich selbst spricht und die Titelfrage stellt, ist diese eindeutig mit Ja zu beantworten.

Doris Dörrie beherrscht die verschiedensten Formen. Die große, durchgeplante Beziehungskomödie, wie **MÄNNER**, die sie einst berühmt machte, und in **PARADIES** oder **ICH & ER** eine Fortsetzung fand, oder den besinnlichen, grundkomischen Film voller Überraschungen wie **KEINER LIEBT MICH**. Ihr gelingenden Road-movies wie **IM INNEREN DES WALS** (1985) ebenso wie Episodenfilme nach eigenen Erzählungen (»Bin ich schön«), die Verfilmung ihres eigenen Theaterstücks »Happy – Ein Drama« unter dem Titel **NACKT**, die von einer hervorragenden Besetzung (Heike Makatsch, Benno Fürmann, Alexandra Maria Lara, Jürgen Vogel, Mehmet Kurtuluş und Nina Hoss) getragen wird und



KIRSCHBLÜTEN & DÄMONEN

durch die Reduktion der Kamerabewegungen ihre Theaterhaftigkeit unterstreicht. Oder Dokumentarfilme wie DIESES SCHÖNE SCHEISSELEBEN! (2014), mit dem sie in die Welt der wenigen weiblichen Mariachi in Mexiko eintauchte.

In ihrem jüngsten Film FREIBAD kommen viele ihrer Stärken zusammen. Vor dem Hintergrund einer sich selbst zerfleischenden, multikulturellen Badegesellschaft, die zudem nur aus Frauen besteht, zeigt sich Doris Dörrie wieder dialogstark und mit einem ausgeklügelten Gefühl für Bilder. Da sich fast die gesamte Handlung in einem Schwimmbad abspielt, konnte der Film als sogenannte Green Production mit geringem CO₂-Ausstoß entstehen. Und dann wurde er von Paulina Stulin gekonnt als Comic adaptiert.

Doris Dörrie ist vor allem aufgrund ihrer Vielseitigkeit eine der bedeutendsten Filmemacherinnen Europas. Sie bewegt sich souverän zwischen den Genres und lässt dabei nur wenige aus. Da sie ihre Stoffe zum großen Teil selbst schreibt und entwickelt, weiß sie genau, was sie will, und kann dann einiges dem Zufall überlassen. Sie arbeitet mit der großen Maschine des 35mm-Films und filmt spontaner auf Video. Doch bei aller Unterschiedlichkeit der Filme ist vor allem ein Moment vorherrschend – und das ist eine glaubwürdige Menschlichkeit. Bei aller Kritik, bei aller ironischen Überhöhung fehlt den Figuren die Verachtung, die sie ins arrogante Abseits drängen würde. Doris Dörrie behandelt sie mit Respekt, selbst wenn sie ihnen manchmal Respektlosigkeit vorwerfen muss. Sie ist, so kann man sagen, voller Optimismus stets auf der Suche nach dem Glück, wie in der zutiefst unglücklichen Geschichte »Glück« von Ferdinand von Schirach, die sie 2012 verfilmte. Ihre Adaption stach unter den zahlreichen anderen Bearbeitungen heraus. Aus der typischen Schirach-Erzählung wurde ein typischer Doris-Dörrie-Film. Und es ist sehr wahrscheinlich, dass der Beste noch vor uns liegt.

Ulrich Sonnenschein (us)

Der erste Walzer | BRD 1978 | R: Doris Dörrie | D: Doris Dörrie, W.A. Reimann | K: Peter Gauhe | Mit: Christopher Thomas, Katharina Hembus, Jutta Müller-Schwarz, Louise Francia, Josef Bierbichler | 58 min | OF | Doris Dörries Abschlussfilm an der HFF über Max, der seine Kfz-Lehre abgebrochen hat, weil es nicht das ist, was er will. Stattdessen hängt er lieber rum – was ihn auch nicht glücklich macht. Er verliebt sich in Sandy, die eine Lehre als Friseurin begonnen hat. Die beiden verbringen Zeit zusammen, sind mal gemeinsam unzufrieden, machen Ausflüge, träumen, bleiben stehen, gehen weiter. Beide scheinen am Ende ihren Weg



zu finden. Für die Ausstattung des Films war Studienkollege Roland Emmerich verantwortlich, Franz Gernst war Produktionsleiter. Premiere hatte der Film auf den Hofer Filmtagen. Im Fernsehen lief er unter dem Titel MAX UND SANDY. »Ich hatte versucht, Dokumentarfilm und Spielfilm zusammenzubringen in der Figur der gehörlosen Mutter von Max, was der BR dann leider komplett rausschnitt, weil es nicht in ihr Format passte«. (Doris Dörrie) – **Hätt'st was G'scheit's g'lernt** | BRD 1978 | R: Doris Dörrie | D: Doris Dörrie, Wolfgang Berndt | 44 min | OF | Im Untertitel zum Dokumentarfilm über Jugendliche im Hasenberg! heißt es: »Versuch, mit der Unzulänglichkeit zurechtzukommen.« »Dieser Film entstand als Auftrag für den BR. Die Jugendlichen im Hasenberg! in München waren mir fremd, und ich hätte sie ohne diesen Auftrag wahrscheinlich auch nie kennengelernt. Für mich wurde es zu einer entscheidenden Erfahrung und hat mir sehr eindrücklich meine privilegierte Situation klar gemacht. Für die Jugendlichen war es unvorstellbar, eine unentfremdete Arbeit zu finden. Für sie bedeutete Arbeit immer, ihren Körper verkaufen zu müssen.« (Doris Dörrie) – **Was darf's denn sein?** | Deutschland 1993 | R+D: Doris Dörrie | K: Helge Weindler | 55 min | OF | Für einen Dokumentarfilm über Kellnerinnen zog Doris Dörrie durch Münchner Szenekneipen und Edel-Restaurants, um mit zehn Frauen über ihre Arbeit zu sprechen. Entstanden ist ein lebendiges Mosaik aus Kurzporträts und Beobachtungen. »Ich habe im Studium als Kellnerin gejobbt und mich hat das Verhältnis zwischen denen, die bedienen, und denjenigen, die bedient werden, interessiert.« (Doris Dörrie)

DER ERSTE WALZER wird an zwei Terminen in zwei unterschiedlichen Kombinationen gezeigt:

► **Freitag, 15. September 2023, 21.00 Uhr**
(mit: HÄTT'ST WAS G'SCHEIT'S G'LERNT)

►► **Freitag, 20. Oktober 2023, 18.00 Uhr**
(mit: WAS DARF'S DENN SEIN?)

Ob's stürmt oder schneit | BRD 1977 | R+D: Doris Dörrie, Wolfgang Berndt | K: Jörg Schmidt-Reitwein | M: Rico Moreno | Mit: Maria Stadler | 83 min | OF | In ihrem Debütfilm, realisiert mit Wolfgang Berndt noch zu Studienzeiten an der Hochschule für Fernsehen und Film München, zeichnet Doris Dörrie das Porträt der Kinobesitzerin Maria Stadler, der »Kinomarie«, die unermüdlich um das Überleben ihres Filmtheaters in Bad Endorf in der fränkischen Provinz kämpft und trotz niedriger Besucherzahlen und hoher Schulden ihr Kino nicht aufgeben will. Geboren am 30.10.1914 in Mühldorf, war sie schon als kleines Mädchen von dem damals noch jungen Medium Kino begeistert. Bereits am 12. Dezember 1945 bekam sie als eine der Ersten von der amerikanischen Besatzungsmacht die Lizenz zum Betrieb eines Lichtspielhauses in Endorf. Heute wird das Kino in Bad Endorf von einem Kollektiv geführt und nennt sich zu Ehren seiner Gründerin »Marias Kino.« »Mein allererster Film handelte vom Kinosterben, und heute liegt das Kino immer noch im Sterben, was den alten Satz bewahrheitet, dass Totgesagte länger leben.« (Doris Dörrie)

► **Dienstag, 19. September 2023, 18.00 Uhr**

Alt werden in der Fremde | BRD 1978 | R+D: Doris Dörrie | 15 min | OF | Ein Beitrag zur Sendereihe »Schaukelstuhl« des BR, in dem Doris Dörrie ihre eigene Großmutter und einen Arbeiter aus der Türkei interviewt. »Es hat mich schon als ich sehr jung war interessiert, wie es ist, alt zu werden. Ich wollte einen Film über etwas machen, was ich mir damals überhaupt nicht vorstellen konnte.« (Doris Dörrie) – **Katharina Eiseleit, 85, Arbeiterin** | BRD 1980 | R+D: Doris Dörrie | Mit: Katharina Eiseleit | 21 min | OF | Dokumentarfilm für das Fernsehen, in dem eine Frau im Fränkischen auf ihr Leben zurückblickt. – **Von Romantik keine Spur** | BRD 1981 | R+D: Doris Dörrie | 44 min | OF | Dokumentarfilm über die 19-jährige Martina, die in der Nähe von Aschaffenburg Schäferin wird. »Eine Auftragsarbeit, die zu einer für mich wichtigen Meditation über Selbstbestimmung und Einsamkeit einer jungen Frau wurde.« (Doris Dörrie)

► **Mittwoch, 20. September 2023, 18.00 Uhr**

► **Samstag, 16. Dezember 2023, 21.00 Uhr**

Dazwischen | BRD 1982 | R: Doris Dörrie | D: Doris Dörrie, Suse Reichel | K: Peter Gauhe | M: Paul Shigihara | Mit: Carmen Eckhardt, Rolf Berg, Nora Schwartz, Brigitte Röttgers, Wolfgang Krassnitzer | 80 min | OF | Doris Dörries erster abendfüllenden Spielfilm, eine Auftragsarbeit für den WDR, war gleichzeitig ihr letzter Fernsehfilm. DAZWISCHEN ist in Köln angesiedelt und

schildert einen Abschnitt im Leben der 16-jährigen Laura, deren Eltern geschieden sind. Sie pendelt zwischen der ruhigen, bürgerlichen Existenz beim Vater in der provinziellen Kleinstadt und den Wochenenden und Ferien bei der Mutter, die mit neuem Partner und künstlerischen Ambitionen in Kölns Alternativszene lebt. Dort findet Laura ihre erste große Liebe, Felix. Doch der fühlt sich zu einer älteren Graffiti-sprayerin hingezogen. »Die bittersüße Zeit der ersten Liebe – auch aus diesem Uralthema kann man noch einen ganz neuen Film machen. Die talentierte Debütantin Doris Dörrie bewies es mit ihrem ersten Werk, das trotz seiner Herkunft aus Jungfilmerhand nichts von den sonst üblichen Amateurschwächen aufwies.« (Berliner Morgenpost, 8.7.1983) »Für mich war der Dreh mit dem hauseigenen WDR-Team, das mich als junge, unerfahrene Frau mit Verachtung, Häme und Herablassung behandelte, eine schwierige Erfahrung, nach der ich mir schwor, keine Fernsehfilme mehr zu machen.« (Doris Dörrie)

► **Dienstag, 26. September 2023, 18.00 Uhr**

Mitten ins Herz | BRD 1983 | R+D: Doris Dörrie | K: Michael Göbel | M: Paul Shigihara | Mit: Beate Jensen, Josef Bierbichler, Gabriele Litty, Nuran Filiz, Joachim Höpner | 95 min | OF | Eine Begegnung in Berlin. Die 22-jährige Anna Blume arbeitet als Kassiererin in einem Supermarkt, abends sitzt sie allein in ihrer Wohnung und schreibt Briefe an sich selbst. Bei einer Haushaltsauflösung lernt sie den älteren Zahnarzt Armin kennen, der ihr später ein unerwartetes Angebot macht: Er bietet ihr 2500 DM im Monat und kostenloses Wohnen in seinem Haus ohne Verpflichtungen. Vor allem: keine Gefühle. Anna nimmt das Angebot an. Und natürlich ist doch alles nicht so einfach, wie es scheint. Dieser ausgesprochene Nicht-Beziehungsfilm überzeugt vor allem als Charakterstudie. Der Film lief bei den Filmfestspielen in Venedig und Tokio und war für Doris Dörrie eine wichtige Etappe. »Ich wusste nicht, wie mir geschah, mit einem Mal gratulierten mir Bernardo Bertolucci, István Szabó und David Puttnam zu meinem Film. Und gleichzeitig tauchten Beschützerinnen auf



wie Agnès Varda und Márta Mészáros, die meine Verwirrung erkannten und mich unter ihre Fittiche nahmen« (Doris Dörrie)

► **Mittwoch, 27. September 2023, 18.00 Uhr**

►► **Dienstag, 5. Dezember 2023, 18.00 Uhr**

Im Innern des Wals | BRD 1985 | R: Doris Dörrie | D: Doris Dörrie, Michael Juncker | K: Axel Block | M: Claus Bantzer | Mit: Janna Marangosoff, Eisi Gulp, Silvia Reize, Peter Sattmann, Ulrike Kriener | 97 min | OF | Das Roadmovie erzählt vom Prozess einer Emanzipation: Nach einem Streit mit dem Vater macht sich die 15-jährige Carla auf die Suche nach der vor Jahren davongelaufenen Mutter. Ihre Odyssee durch Schleswig-Holstein in Begleitung eines jungen Musikers geht mit ihrem Bewusstwerdungsprozess einher. Kurz vor der Heimkehr ereignet sich zwischen Vater und Mutter eine tödliche Tragödie. »Doris Dörrie vermeidet, bei ihrer äußeren Reise durch Norddeutschland auf eine innere zu verweisen, und was sie wagt, ist im deutschen Film selten. Sie erzählt eine geradlinige Geschichte, ohne deswegen amerikanische Vorbilder zu kopieren, sie nimmt sich Zeit, ihren Figuren zuzuschauen und will vor allem Antworten nicht erzwingen. Dass sich Leichtigkeit und Bemühen dabei manches Mal im Weg stehen, ist zu verschmerzen, denn hinter den Widersprüchen verbirgt sich der Charme des Films.« (Michael Althen) »Mit fünf Jahren sah ich einen Pottwal in Hannover auf einem Jahrmarkt. Sein Herz wog so viel wie ein VW-Käfer wurde mir erzählt, und während ich im VW meiner Eltern saß, versuchte ich mir das immer und immer wieder vorzustellen und scheiterte daran.« (Doris Dörrie)

► **Samstag, 16. September 2023, 18.00 Uhr**

Zu Gast: Doris Dörrie

►► **Freitag, 13. Oktober 2023, 21.00 Uhr**

Männer | Deutschland 1985 | R+D: Doris Dörrie | K: Helge Weindler | M: Claus Bantzer | Mit: Heiner Lauterbach, Uwe Ochsenknecht, Ulrike Kriener, Dietmar Bär | 95 min | OF | Zwei Männer, Mitte 40, lieben dieselbe Frau. Der eine jedoch, Julius, ist mit ihr verheiratet, der andere, Stefan, ihr Liebhaber. Es ist die grundsätzliche Unterschiedlichkeit, die Paula fasziniert. Dem erfolgreichen Designer, der kaum Zeit für die Familie hat, steht der freie Künstler gegenüber, mittellos, aber voller Aufmerksamkeit. Nun setzt Julius alles daran, seine Frau zurückzugewinnen, indem er die Unterschiede zwischen sich und dem Nebenbuhler nivelliert. Und so wird aus konkurrierenden Gegensätzen ein aberwitziges Rennen unter scheinbar Gleichwertigen. Ihre Beziehungskomödie war ein Überraschungserfolg für Doris

Dörrie und machte sie schlagartig bekannt. (us) »Ruhm ist ein vergiftetes Geschenk. Ich fand mich nach dem weltweiten Erfolg dieses Films mit einem Mal auf dem Titelbild vom SPIEGEL wieder und musste mir sehr genau überlegen, wie ich in Zukunft mit Bekanntheit umgehen wollte.« (Doris Dörrie)

► **Dienstag, 3. Oktober 2023, 18.00 Uhr**

Paradies | BRD 1986 | R+D: Doris Dörrie | K: Helge Weindler | M: Claus Bantzer | Mit: Heiner Lauterbach, Katharina Thalbach, Sunny Melles, Hanne Wieder, Ulrike Kriener, Danny Krausz | 106 min | OF | »Angelika ist felsenfest davon überzeugt, dass ihr Mann Viktor sie betrügt. Doch nicht einmal ein Detektivbüro kann beim dienstbeflissenen Zoologie-Professor untadeliges Verhalten feststellen. Bis eines Tages Angelikas Jugendfreundin Lotte wieder in ihr Leben tritt: Die Schönheit vom Lande soll Viktor bezirnen und die eingerostete Ehe aufpäppeln. Im Aufeinanderprallen unterschiedlicher Lebensentwürfe entpuppt sich das Paradies, das der Filmtitel beschwört, als Hölle auf Erden.« (Florian



Widegger) Der erste Film nach ihrem Komödienenerfolg MÄNNER darf als Versuch gelten, sich von der Zuschreibung zum Genre zu befreien und einen anderen Ton zu finden. PARADIES ist eine eher bittere Bestandsaufnahme biederer Durchschnittsmenschen. »Es war für uns alle, die MÄNNER gedreht hatten, wichtig, keine Erwartungen zu erfüllen, sondern herauszufinden, was und wie wir weiter erzählen wollten. Es wurde eine der wichtigsten Filme für uns und ist bis heute einer meiner liebsten.« (Doris Dörrie)

► **Mittwoch, 4. Oktober 2023, 18.00 Uhr**

►► **Samstag, 14. Oktober 2023, 21.00 Uhr**

Ich & Er | BRD 1988 | R: Doris Dörrie | D: Warren D. Leight, nach dem Roman von Alberto Moravia | K: Helge Weindler | M: Klaus Doldinger | Mit: Griffin Dunne, Heiner Lauterbach (Stimme), Ellen Greene, Kelly Bishop, Craig T. Nelson, Peter Aramis | 93 min | DF | Doris Dörries erster und einziger Ausflug nach Hollywood, was ihr

der Erfolg von MÄNNER ermöglicht hatte. Produziert hat Bernd Eichinger für Columbia Pictures. Gedreht in New York und mit internationaler Besetzung und Crew erzählt die satirische Komödie von einem Mann (Griffin Dunne), dessen Penis an seinem 35. Geburtstag mit ihm zu kommunizieren beginnt. In Deutschland wurde der Film mit weit über drei Millionen Zuschauern ein kommerzieller Hit. »Dies ist der einzige Film, bei dem ich immer wieder zu Kompromissen gezwungen wurde, was in der Natur von Hollywood liegt. Diese Erfahrung führte dazu, dass ich einen Fünf-Filme-Vertrag mit Columbia löste und nach Deutschland zurückkehrte. Aus meiner Sicht ist ICH & ER kein guter Film geworden, aber ich weiß auch nicht, ob er ohne Kompromisse besser geworden wäre.« (Doris Dörrie)

► **Dienstag, 17. Oktober 2023, 18.00 Uhr**

Geld | BRD 1989 | R: Doris Dörrie | D: Doris Dörrie, Michael Juncker | K: Helge Weindler | M: Philipp Johnston | Mit: Billie Zöckler, Uwe Ochsenknecht, Sunny Melles, August Zirner, Sybille Waury, Ulrike Kriener | 90 min | OF | Doris Dörrie nimmt sich einmal mehr des Themas »befreundete Paare« an. Die Komödie um ein Spießier-Ehepaar und deren neureiche Nachbarn, die sich nach einem Bankraub mit Geiselnahme näher ken-



nen und schließlich auch verstehen lernen, wurde allerdings kein großer Erfolg. Angesiedelt ist die Geschichte einer »ganz normalen« Familie in einer Eigenheimsiedlung. Das Haus ist noch nicht abbezahlt, die Kinder stellen Ansprüche. Als die Bank einen höheren Kredit verweigert, geraten die Hausfrau Carmen und ihr frisch entlassener Gatte Werner in die Bredouille. Aus Verzweiflung ergreift Carmen die Gelegenheit und überfällt die heimische Sparkasse. Die Kritik am deutschen Spießertum zeigt sich u.a. an der Blümchentapete im Schlafzimmer und am verlogenen Traum der Eigenheimeligkeit. Die knallige Ausstattung der späten 1980er Jahre hat einen ausgesprochenen Schauwert.

► **Mittwoch, 18. Oktober 2023, 18.00 Uhr**

Happy Birthday, Türke! | Deutschland 1991 | R+D: Doris Dörrie, nach dem Roman von Jakob Arjouni | K: Helge Weindler | M: Markus Lonardon, Peer Raben | Mit: Hansa Cypionka, Özay Fecht, Lambert Hamel, Ulrich Wesselmann, Meret Becker | 110 min | OF | Eine im Stil klassischer Film Noirs und französischer Kriminalfilme inszenierte Geschichte über einen türkischstämmigen Privatdetektiv, der im Frankfurter Bahnhofsmilieu zwischen die Fronten von Drogenmafia und Polizei gerät. Kemal Kayankaya, in Deutschland aufgewachsen und des Türkischen nicht mächtig, wird in seiner heruntergekommenen Frankfurter Detektei von einer neuen Klientin aufgesucht. Die junge Türkin Ilter beauftragt ihn mit der Suche nach ihrem verschwundenen Gatten. Problematisch wird dieser Fall schon dadurch, dass Kayankaya zwar von den Deutschen stets als Ausländer und Türke diskriminiert wird, im türkischen Milieu Frankfurts aber als Deutscher gilt. (filmportal) »Einer der wenigen fremden Stoffe, die ich inszeniert habe, weil mich der Roman von Arjouni in seiner Lakonie und Genauigkeit gepackt hatte. Arjouni selbst hatte keine migrantische Erfahrung, was aber bei seinem Nachnamen oft angenommen wurde. Damit hat er auch gespielt, was sicherlich aus heutiger Sicht problematisch ist.«

► **Samstag, 21. Oktober 2023, 18.00 Uhr**

Keiner liebt mich | DE 1994 | R+D: Doris Dörrie, nach ihrer Kurzgeschichte »Orfeo« | K: Helge Weindler | M: Niki Reiser | Mit: Maria Schrader, Pierre Sanoussi-Bloss, Michael von Au, Elisabeth Trissenaar, Joachim Król | 104 min | OF | Eine Geschichte von der Liebe und dem Tod. Kurz vor ihrem 30. Geburtstag kommt bei Fanny Fink – obwohl selbstbewusst und abgeklärt – Torchlusspanik auf. Sie will rechtzeitig den Mann fürs Leben finden. Im desolaten Kölner Hochhaus, in dem sie wohnt, lernt sie durch Zufall den exzentrischen, schwarzen Lebenskünstler Orfeo kennen: Er trägt bei ihrer Begegnung ein Skelett-Kostüm, ist homosexuell und gibt sich als Mediziner und Medium aus. Die beiden freunden sich an. Doch Orfeo ist unheilbar krank. Maria Schrader spielt die niedergeschlagene Flughafenangestellte, die sich morbiden Stimmungen hingibt. Sie besucht einen Kurs zum »selbstbestimmten Sterben«, der das Bauen des eigenen Sarges beinhaltet, und trägt furchterregende Skeletthorringe. »Ich hatte diese Geschichte über den Tod geschrieben, bevor mein Mann lebensgefährlich erkrankte. Wir drehten den Film dann in der direkten Nähe und im Bewusstsein von Sterblichkeit, und das machte die Dreharbeiten leicht und tänzerisch, weil uns allen die Kostbarkeit je-

des Augenblicks so klar war«. (Doris Dörrie)

► **Donnerstag, 14. September 2023, 19.00 Uhr**

Zu Gast: Doris Dörrie (+ Lesung)

► **Dienstag, 24. Oktober 2023, 18.00 Uhr**

... **augenblick** ... | Deutschland 1997 | R+D: Doris Dörrie | K: Werner Penzel | 59 min | OF | »Für diesen Film hatte ich einen Vertrag unterschrieben, als mein Mann Helge Weindler starb. Ich dachte, ich könnte ohne ihn nie wieder einen Film machen, aber musste meinen Vertrag erfüllen. Ein Freund meines Mannes, der Filmmacher Werner Penzel, kam jeden Tag mit der ganz neuen kleinen, digitalen Sonykamera vorbei und wartete ab. Wir machten keine Pläne. Wir drehten nur, wenn mir spontan etwas einfiel. Und oft drehten wir deshalb nicht. Ganz langsam kristallisierte sich das Thema meiner Trauer heraus und dem folgten wir von einem Tag auf den anderen. Es wurde der persönlichste Film, den ich gemacht habe.« (Doris Dörrie)

► **Freitag, 3. November 2023, 21.00 Uhr**

Zu Gast: Doris Dörrie (+ Lesung »Das blaue Kleid«)



BIN ICH SCHÖN?

Bin ich schön? | Deutschland 1998 | R: Doris Dörrie | D: Doris Dörrie, Rolf Basedow, Ruth Stadler, nach der Erzählung von Doris Dörrie | K: Theo Bierkens | M: Roman Bunka | Mit: Marie Zielcke, Carla Weindler, Suzanne von Borsody, Franka Potente, Gustav Peter Wöhler, Anica Dobra, Iris Berben, Maria Schrader, Dietmar Schönherr, Uwe Ochsenknecht, Heike Makatsch, Nina Petri, Joachim Król, Gottfried John, Senta Berger, Otto Sander | 116 min | OmU | Ganz unterschiedliche Schicksale von 16 Personen sind miteinander verknüpft, dabei werden die Handlungslinien von München bis ins spanische Sevilla gezogen und wieder zurück. Miteinander kämpfen sie gegen Eifersucht und Sehnsucht, haben Liebesaffären oder Ehedramen und feiern Hochzeiten. Und dann offenbaren sie hin und wieder auch ihre geheimen Wünsche. Gemeinsam ist allen Figuren eine tiefe Traurigkeit und die Hoffnung auf ein

anderes, besseres Leben. Bis dieses beginnt, baden sie in Erinnerungen, beklagen den Verlust einer nahestehenden Person oder suchen nach Liebe, Wahrheit und einen Sinn im Leben. Nicht nur die Starbesetzung macht diesen Bilderreigen zu einem der wichtigsten deutschen Filme, sondern auch die geschickte Art, wie Doris Dörrie die einzelnen Episoden sinnhaft miteinander verbindet. (us)

► **Mittwoch, 25. Oktober 2023, 18.00 Uhr**

► **Freitag, 27. Oktober 2023, 21.00 Uhr**

Erleuchtung garantiert | Deutschland 1999 | R: Doris Dörrie | D: Doris Dörrie, Ruth Stadler | K: Hans Karl Hu | Mit: Uwe Ochsenknecht, Gustav Peter Wöhler, Heiner Lauterbach, Anica Dobra, Ulrike Kriener | 109 min | OF | Nachdem er von seiner Frau verlassen wurde, will der Mittvierziger Uwe, Verkäufer von Einbauküchen, in einem japanischen Zen-Kloster zur Ruhe kommen. Mit seinem Bruder, dem Feng-Shui-Experten Gustav, macht er sich auf den Weg in das »Land des Lächelns«. In Tokio angekommen, verirren die zwei sich gleich in der ersten Nacht hoffnungslos in der Riesenmetropole. Ohne Pässe, Bargeld und Kreditkarten schlagen sie sich bis zum Kloster durch. Was die Brüder dort erwartet, stimmt allerdings nicht ganz mit ihren naiven Vorstellungen von »Erleuchtung« überein. Die eher aus der Not geborene dokumentarische Arbeitsweise mit kleinem Team und einer flexiblen Videokamera verlieh Doris Dörrie viel Spielraum und wurde zu ihrem bevorzugten Drehkonzept. Kamera und Schauspieler konzentrieren sich auf das Hier und Jetzt, auf den Augenblick, die einfachen Tätigkeiten in der Küche, auf den Fluren und im Garten. Die Zenprinzipien wurden so zu Drehprinzipien gemacht.

► **Samstag, 28. Oktober 2023, 21.00 Uhr**

► **Dienstag, 31. Oktober 2023, 18.00 Uhr**

Nackt | Deutschland 2002 | R+D: Doris Dörrie, nach ihrem Theaterstück »Happy – ein Drama« | K: Frank Griebel | M: Liquid Loop | Mit: Heike Makatsch, Benno Fürmann, Alexandra Maria Lara, Jürgen Vogel, Mehmet Kurtuluş, Nina Hoss | 100 min | OF | Nach ihrem eigenen Theaterstück inszeniert Doris Dörrie ein Kammerspiel über die Beziehungsprobleme dreier Paare mit leicht komödiantischen Zügen. Alle sind etwa im selben Alter, um die 30, waren früher eng befreundet und wollen sich nach Jahren zu einem gemeinsamen Abendessen treffen. Doch nichts ist mehr so unkompliziert wie früher und die Anspannung ist vom ersten Augenblick an zu spüren. Indem sie sich auf einen Raum beschränkt, unterstreicht Doris Dörrie nicht nur das Theaterhafte



ihres Films, sondern intensiviert die psychologische Ebene. Das Nacktsein wird zu einer anderen Variante des Kostüms. Gedreht wurde im Gegensatz zum flexiblen Videodreh beim vorigen Film ERLEUCHTUNG GARANTIERT mit großem Team und in CinemaScope. (us) »Was keiner der Filmmenschen, inkl. Kritiker*innen je begriffen hat, war, dass die Handlung von NACKT der Oper »Così fan tutte« entlehnt ist, die ich kurz zuvor inszeniert hatte«. (Doris Dörrie)

► **Samstag, 4. November 2023, 21.00 Uhr**

Ein seltsames Paar | Deutschland 2004 | R+D: Doris Dörrie, nach dem Theaterstück »The Odd Couple« von Neil Simon | K: Rainer Klausmann | Mit: Heiner Lauterbach, Uwe Ochsenknecht, Gustav-Peter Wöhler, Armin Rohde, Christoph Maria Herbst, Ulrike Kriener | 95 min | OF | »Ehen werden geschlossen und geschieden, aber das Spiel muss weitergehen«, heißt es im Film. Zwei von ihren Ehefrauen getrennte Freunde leben miteinander in einer Wohnung und führen einen turbulenten »Ehekrieg«. Während Oscar verlottert in den Tag lebt, gerne zockt und trinkt, liebt es Felix ordentlich und pedantisch. Doris Dörrie hat die Komödie von Neil Simon 20 Jahre nach MÄNNER fürs Fernsehen neu verfilmt. Heiner Lauterbach und Uwe Ochsenknecht spielen mit sichtlichem Vergnügen die Hauptrollen in diesem Boulevardstück, einem Remake des gleichnamigen Films von Gene Saks aus dem Jahr 1968 mit Jack Lemmon und Walter Matthau in den Titelrollen.

► **Dienstag, 7. November 2023, 18.00 Uhr**

Der Fischer und seine Frau | Deutschland 2005 | R+D: Doris Dörrie | K: Rainer Klausmann | M: Thomas Mehlhorn | Mit: Alexandra Maria Lara, Christian Ulmen, Ulrike Kriener, Gustav Peter Wöhler, Elmar Wepper, Christoph Maria Herbst | 102 min | OF | Travestie des Grimm'schen Märchens: Der auf Fische spezialisierte Tierarzt Otto trifft in Japan die Modeschöpferin Ida. Sie heiraten dort. Zurück in Deutschland wohnen beide in

Ottos Wohnwagen. Ida wird schwanger, und das Paar zieht in eine Wohnung. Während Otto als gelassener Lebenskünstler, Hausmann und Vater mit dem einfachen Leben völlig zufrieden ist, will Ida mit ihrer Mode im Koi-Design das große Geld verdienen. Sie arbeitet Tag und Nacht und kann sich schließlich eine Luxusvilla leisten. Ihr Ehe aber ist zerrüttet. In mitunter märchenhaften Bildern sucht Doris Dörrie nach dem tieferen Sinn und zeigt, wie Ehrgeiz, Erfolgssucht und Gewinnstreben an den wichtigen Dingen im Leben vorbeigehen können. (us) »Dieser Film kam vielleicht etwas zu früh. Er beschäftigt sich mit Gleichberechtigung, den Schwierigkeiten, als Frau Karriere und Familie zu verbinden und dem uralten Vorwurf, dass Frauen nie genug bekommen können. Inzwischen wird das feministisch an vielen Orten diskutiert – damals war das so nicht der Fall.« (Doris Dörrie)

► **Mittwoch, 8. November 2023, 18.00 Uhr**

► **Freitag, 17. November 2023, 21.00 Uhr**



DER FISCHER UND SEINE FRAU

How to Cook Your Life | Deutschland 2007 | R+D: Doris Dörrie | K: Jörg Jeshel, Doris Dörrie | 100 min | engl.OmU | »Nirvana starts in the kitchen«: Kein Kochkurs im herkömmlichen Sinne erwartet die Neugierigen, die sich in diesen »mit leichtem Gepäck« gedrehten Dokumentarfilm begeben. Edward Espe Brown, Zen-Priester und Koch, vermittelt stattdessen, dass man beim Kochen stets auch an sich selbst arbeitet. Entspannt und beflügelt kristallisiert sich noch ein weiteres Credo heraus, das sich problemlos aufs Filmemachen umlegen lässt: Ist der Koch gut gelaunt, schmeckt das Essen besser.« (Florian Widegger) Doris Dörrie hat Brown, den Verfasser der berühmten Tassajara Kochbücher, getroffen, war Gast bei seinen Lectures, und ließ ihn aus seinem Leben berichten. Kochen ist für ihn eine Form der Fürsorge, sich selbst und anderen gegenüber. Dörrie gelingt es, den magischen Moment festzuhalten, in dem die direkten und praktischen Hinweise Browns ihre philosophische Tiefe und Weisheit entfalten. »Grundla-

ge dieses Films ist der Text von Zen-Meister Dogen aus dem 13. Jahrhundert »Instructions for the Cook«, der immer dringlicher wird, weil er uns ermahnt, achtsam mit uns selbst, unserer Ernährung und der Welt umzugehen.« (Doris Dörrie)

► **Dienstag, 14. November 2023, 18.00 Uhr**

► **Samstag, 18. November 2023, 21.00 Uhr**

Kirschblüten – Hanami | Deutschland 2008 | R+D: Doris Dörrie | K: Hanno Lentz | M: Claus Bantzer | Mit: Elmar Wepper, Hannelore Elsner, Nadja Uhl, Maximilian Brückner, Birgit Minichmayr | 127 min | OmU | Trudi und Rudi Angermeier leben zurückgezogen im ländlichen Schongau. Als Trudi erfährt, dass ihr Ehemann nicht mehr lange zu leben hat, beschließt sie, die Erkrankung geheim zu halten. Erst besuchen sie die Kinder und Enkelkinder in Berlin, fahren dann aber an die Ostsee, wo Trudi unerwartet stirbt. Rudi versucht nun, Trudis versäumtes Leben nachzuholen, deren heimliche Leidenschaft dem japanischen Ausdruckstanz Butoh galt, und reist nach Japan zu seinem in Tokio lebenden Sohn Karl. Bei der Kirschblüte in einem Park lernt Rudi die junge Japanerin Yu kennen, die vor einem Jahr ihre Mutter verloren hat. Gemeinsam besuchen sie den heiligen Berg Fuji – trotz sprachlicher Probleme und großer kultureller Unterschiede. Bayrische und japanische Lebenskultur prallen aufeinander, aber anstatt Funken zu schlagen, gehen sie eine wunderbare Symbiose ein. Denn im Angesicht des Todes stellen sich überall auf der Welt dieselben Fragen. (us)

► **Mittwoch, 15. November 2023, 18.00 Uhr**

► **Samstag, 25. November 2023, 21.00 Uhr**



KIRSCHBLÜTEN – HANAMI

Die Friseur | Deutschland 2010 | R: Doris Dörrie | D: Laila Stieler, Doris Dörrie | K: Hanno Lentz | M: Ivan Hájek, Coconami, LaBrassBanda | Mit: Gabriela Maria Schmeide, Natascha Lawiszus, Ill-Young Kim, Christina Große, Rolf Zacher | 100 min | OF | Eine ungewohnte Milieustudie von Doris Dörrie über Berlin-Marzahn. Das Arbeitsamt vermittelt der geschiedenen Friseurin Kathi

eine Stelle in einem Frisiersalon in Berlin-Marzahn. Doch Kathi ist dick, und man lässt sie »aus ästhetischen Gründen« nicht dort arbeiten. In einem leerstehenden Asia-Imbiss neben dem Salon will sie ihren eigenen Friseurladen eröffnen. Es beginnt ein Kampf gegen Behörden, Banken und Berater. DIE FRISEUSE ist der erste Film von Doris Dörrie, der nicht nach ihrem eigenen Drehbuch entstand. »Ich habe mich von der Figur entzünden lassen. Laila Stieler hatte das Buch



noch gar nicht geschrieben, als sie mir zum ersten Mal davon erzählte. Sie hat in langen Gesprächen eine real existierende Friseurin porträtiert, und die war so echt, humorvoll und aufregend anders in ihrer Art, dass ich Laila gesagt habe: Wenn das Buch fertig ist, stell ich mich sofort in die Schlange derer, die es verfilmen wollen.« (Doris Dörrie)

► **Dienstag, 21. November 2023, 18.00 Uhr**

► **Freitag, 24. November 2023, 21.00 Uhr**

Klimawechsel | Deutschland 2010 | R: Doris Dörrie (I+II), Vanessa Jopp (III+VI), Gloria Behrens (IV+V) | D: Doris Dörrie, Ruth Stadler | K: Hanno Lentz | M: Nora York, James E. Lawrence | Mit: Maria Happel, Ulrike Kriener, Juliane Köhler, Andrea Sawatzki, Maren Kroymann, Sophie von Kessel, Horst Kottlerba, Oliver Stokowski, Kai Schumann, Aykut Kayacik, August Zirner | 2 x 44 min | OF | Kinopremiere! Doris Dörries böshumorige Serie über das Tabuthema Menopause wurde bislang nur im Fernsehen gezeigt. Die gemeinsam mit Ruth Stadler entwickelte Miniserie feuert mit bissigem Humor, schrägem Personal und einer wenig zimperlichen Geschichte auf die üblichen Fernseh- und Frauenklischees. Vier Lehrerinnen an einem Münchner Gymnasium stehen im Mittelpunkt: die Mathematiklehrerin Beate, die sich mit aller Gewalt und Hormontabletten gegen das Älterwerden stemmt, die übergewichtige Deutschlehrerin Angelika, die lieber in Schweißblachen

ertrinkt als Hormone zu nehmen, die schüchterne Biologielehrerin Cornelia, die nur ihrem Therapeuten gefallen will, sich dann mit einem Schüler einlässt, und die Kunsterzieherin Desiree, die spät Mutter wird und vom Kindsvater, einem Künstler und Yogalehrer, nicht viel erwarten kann. Die dazugehörigen Männer haben ebenfalls mit der Midlife-Crisis zu kämpfen und sind mit den gebeutelten (Ehe)Frauen mehr als überfordert. Die Frauen haben auch eine gemeinsame Frauenärztin, Dr. Evelyn Bach. Die hochkarätige Besetzung versammelt viele Schauspieler*innen, die schon lange mit Doris Dörrie zusammengearbeitet haben. Maren Kroymann: »Mir hat es einen Heidenspaß gemacht, die gemeine anti-feministische Gynäkologin zu spielen, ein politisch korrektes Image brauche ich im Film nicht.« Gedreht wurde mit einer Videokamera in SD.

► **Mittwoch, 22. November 2023, 18.00 Uhr (Episoden I+II: DAS CHAOS BEGINNT + IN WÜRDE ALT WERDEN)**

► **Dienstag, 28. November 2023, 18.00 Uhr (Episoden III+IV: SCHMETTERLINGE + NEUE WEGE)**

► **Mittwoch, 29. November 2023, 18.00 Uhr (Episoden V+VI: NICHTS GEHT MEHR + ALLES IM WANDEL)**

Glück | Deutschland 2012 | R+D: Doris Dörrie, nach der Erzählung von Ferdinand von Schirach | K: Hanno Lentz | M: Hauschka | Mit: Alba Rohrwacher, Vinzenz Kiefer, Matthias Brandt, Oliver Nägele, Maren Kroymann, Christina Große, Anja Karmanski | 112 min | OF | Traumatisiert durch den Bürgerkrieg in ihrer osteuropäischen Heimat flieht Irina nach Berlin. Sie hält sich als Prostituierte über Wasser, bis sie den arbeitslosen Punk Kalle kennenlernt. Beide verlieben sich und ziehen zusammen. Als Kalle in ihrer ersten eigenen Wohnung eine Leiche entdeckt, kommt es zu einer Kurzschluss-handlung. Beide werden verhaftet; der Anwalt Noah Leyden übernimmt die Verteidigung. Die karge, sachliche Sprache Ferdinand von Schirachs übersetzt Doris Dörrie in starke, bunt-stilisierte Bilder und macht aus



der kurzen Geschichte einen langen, intensiven Film ohne die absichtsvollen Leerstellen des Textes zuzuschütten. (us)

► **Freitag, 1. Dezember 2023, 21.00 Uhr**

Que caramba es la vida (Dieses schöne Scheißleben) | Deutschland 2014 | R+D: Doris Dörrie | K: Daniel Schönauer, Doris Dörrie | Mit: Raquel Juárez López, Las Pioneras de Mexico, Magdalena »Malena« Berroñes | 86 min | span.OMU | Dokumentarfilm über das Leben der wenigen weiblichen Mariachi in Mexiko, Vertreterinnen eines männerdominierten Musikgenres, das typisch für den mexikanischen Lebensstil ist. In der patriarchalischen mexikanischen Gesellschaft ist es für Frauen nicht leicht, sich auf diesem musikalischen Gebiet zu behaupten. Dennoch gibt es eine kleine Anzahl an Frauen, die sich mutig mit ihrer Stimme oder ihrem Instrument auf die Straße trauen, um Musik zu machen und damit auch auf die Situation des von Korruption, Drogenkrieg und Kriminalität gezeichneten Heimatlandes hinweisen. Der Film folgt den Künstlerinnen der Band »Estrellas de Jalisco«, begleitet sie zu Hause, bei ihren Auftritten auf den Straßen von Mexiko-Stadt und bei besonderen Anlässen, wie etwa Geburtstagsfeiern oder am »Día de los muertos«, dem Tag der Toten, dem wichtigsten mexikanischen Feiertag. (us)

► **Mittwoch, 1. November 2023, 18.00 Uhr**

Zu Gast: Doris Dörrie

Alles inklusive | Deutschland 2014 | R+D: Doris Dörrie, nach ihrem Roman | K: Hanno Lentz | M: Sven Regener | Mit: Hannelore Elsner, Nadja Uhl, Hinnerk Schönemann, Axel Prahl, Maria Happel, Robert Stadlober | 123 min | OF | »Nicht müde werden, sondern dem Wunder leise wie einem Vogel die Hand hinhalten.« An diese Zeilen aus Hilde Domins Gedicht erinnert sich die Hippie-Mutter Ingrid, als sie mit ihrer Tochter Apple einen All-inclusive Urlaub im südspanischen Torremolinos verbringt. Vor über 30 Jahren führte sie dort am Strand ein chaotisches Hippieleben. Jetzt kehrt die gealterte 68erin als Alles-inklusive-Touristin an diesen Ort zurück, an dem inzwischen riesige Hotelbunker und billige Diskotheken entstanden sind. Gedreht wurde spontan, mit kleinem Team, auf Video, unter den anwesenden Touristen und Badegästen des Hotelkomplexes. »Das Leichte entsteht aus dem Insistieren, dass es auch im tragischen, schmerzvollen Situationen Luft geben kann, und diese Luft liegt für mich im Entdecken von dem, was ist.« (Doris Dörrie)

► **Samstag, 2. Dezember 2023, 21.00 Uhr**

►► **Mittwoch, 20. Dezember 2023, 18.00 Uhr**



Grüße aus Fukushima | Deutschland 2016 | R+D: Doris Dörrie | K: Hanno Lentz | M: Ulrike Haage | Mit: Rosalie Thomass, Kaori Momoi, Aya Irizuki | 104 min | OmU | Marie reist nach ihrer geplatzen Hochzeit und einem Suizidversuch für die Organisation »Clowns ohne Grenzen« nach Fukushima. Dort begegnet sie Satomi, der letzten Geisha Fukushimas, die trotz aller Warnungen zu ihrem verwüsteten Haus in der Sperrzone zurückkehren will. Marie bietet Satomi an, sie zu begleiten, worauf sich eine Art Freundschaft zwischen den beiden ungleichen Frauen entwickelt. Die von Schuldgefühlen geplagte Satomi bedauert, keine Schülerin mehr zu haben, die sie als Geisha ausbilden und an die sie ihre Lieder und Rituale weitergeben kann. In magischen Schwarz-Weiß Bildern zeigt Doris Dörrie den Umgang Japans mit der Nuklearkatastrophe, verbindet dokumentarische Eindrücke mit einer intensiven persönlichen Geschichte, die Kaori Momoi, einer großen japanischen Darstellerin, die Ehre erweist. Doris Dörrie weiß trotz aller Tragik der Geschichte auch das komische Potential zwischen den beiden Frauen zu nutzen – der eleganten zierlichen Japanerin und der großen, eher unbeholfenen Deutschen. (us)

► **Mittwoch, 6. Dezember 2023, 18.00 Uhr**

► **Freitag, 15. Dezember 2023, 21.00 Uhr**

Kirschblüten & Dämonen | Deutschland 2019 | R+D: Doris Dörrie | K: Hanno Lentz | M: Karsten Fundal | Mit: Golo Euler, Elmar Wepper, Hannelore Elsner, Birgit Minichmayr, Sophie Rogall | 127 min | OF | Zehn Jahre nach dem Tod seiner Eltern Trudi und Rudi ist das Leben von Karl Angermeier ein Chaos: Der ehemals erfolgreiche Banker ist arbeitslos und depressiv. Da steht plötzlich Yu vor seiner Tür, der er zuletzt nach der Trauerfeier seines Vaters in Japan begegnet ist. Gemeinsam besuchen sie sein verlassenes Elternhaus im ländlichen Schongau. Karl sieht sich mit leibhaftigen Dämonen und Gespenstern konfrontiert, die ihn seit seiner eigenen, schwierigen Kindheit verfolgen. Erneut widmet

sich Doris Dörrie den kulturellen Unterschieden zwischen Europa und dem fernen Osten und thematisiert diese in zahlreichen offenen und verdeckten Anspielungen. Auch in der Fortsetzung **KIRSCHBLÜTEN – HANA-MI** sucht die Regisseurin in unterschiedlichen Kulturen die Geister der Vergangenheit, die sich besser zu verstehen scheinen als die Lebenden. (us)

► **Freitag, 8. Dezember 2023, 21.00 Uhr**

► **Mittwoch, 13. Dezember 2023, 18.00 Uhr**

Freibad | Deutschland 2022 | R: Doris Dörrie | D: Doris Dörrie, Karin Kaçi, Madeleine Fricke | K: Hanno Lentz | M: Anna Kühlein | Mit: Andrea Sawatzki, Maria Happel, Nilam Farooq, Samuel Schneider, Lisa Wagner, Melodie Wakivuumina | 102 min | OF | Im einzigen Freibad für Frauen treffen unterschiedliche Kulturen, Temperamente und Frauenbilder aufeinander. Eva war einmal Sängerin und wird noch gelegentlich von Fans erkannt. Als Feministin versteht sie unter Befreiung, sich nicht zu verhüllen. Im Bad treffen sie auf eine Muslima im Burkini, und eine Provokation um abgelegte Bikinioberteile bleibt nicht aus. Als die Bademeisterin entnervt hinschmeißt und aus Mangel an Alternativen ein Mann ihre Stelle einnimmt, gerät die Situation völlig aus dem Ruder. Auch in ihrem jüngsten Film lässt Doris Dörrie kulturelle Unterschiede aufeinanderprallen, vermeidet dabei aber jede Wertung oder gar Schuldzuweisung. Kulturelle Gegensätze taugen hier für eine Komödie. Doris Dörrie benennt die strittigen Punkte ohne Scheu, aber immer mit dem nötigen Respekt. (us) »Wie schön könnte die Welt im Allgemeinen und das idyllische Freibad im Besonderen sein, würden sich nicht alle für jede Nichtigkeit auf einer endgültigen Position verschanzen. Doris Dörries Frauenfreibad ist ein komischer Spiegel der westlichen Welt: Alle sind gut im Austeilen, keiner nimmt irgendwas hin. Aber manchmal wird der Film ganz ruhig, sentimental, fast friedlich. Sogar mit Menschen.« (Susan Vahabzadeh)

► **Samstag, 9. Dezember 2023, 21.00 Uhr**

